



Wettingen, den 27. Juni 2013

NEUKONZEPTION einer wirklich gestärkten Volksschule

Offener Brief an die Fraktionen des Einwohnerrates Wettingen

Sehr geehrte Damen und Herren

In der März-Sitzung des Einwohnerrates haben Sie den Kredit für die Aufstockung des Margeläckers z.T. zähneknirschend und erneut unter Zeitdruck bewilligt. Sie hatten weder eine Variantenauswahl noch die Gelegenheit für eine ausreichende Diskussion der vorgelegten Planung. Dies wurde von einigen Parteien sehr deutlich als unbefriedigend und ungut gegenüber der Bevölkerung bezeichnet. Es hiess auch, es wäre nicht der richtige Zeitpunkt für eine Diskussion, da viele von Ihnen noch nicht ausreichend informiert und vorbereitet waren.

Am 5. September stehen Sie vor der nächsten Entscheidung über einen Kredit für Schulbauten: Der Zehntenhof soll für 22 Mio abgerissen und neu gebaut werden und ein Mittelstufenzentrum (MSZ) aufnehmen.

Wir hoffen, dass Sie sich inzwischen Zeit genommen haben, sich zusätzlich zu den Argumenten der Schulpflege auch mit weiteren Aspekten (z.B. aus Lehrersicht, Elternsicht, Steuerzahlersicht) und weiteren Anforderungen an eine so weitreichende Investition (Pädagogische Gründe für eine gestärkte Volksschule, Nachhaltigkeit) zu befassen.

Bei diesem Projekt geht es nicht nur um Schulraumschaffung, sondern um die Weichenstellung für die zukünftige Schulstruktur und damit Schul- und Standortqualität in Wettingen.

Auch wenn der Einwohnerrat nicht über die Schulstrukturen befinden kann, so liegt es doch in seiner Verantwortung, Investitionen **nur für langfristig sinnvolle** Projekte zu sprechen. Wir bitten Sie deshalb heute erneut, sich als verantwortungsbewusste Volksvertreter/-innen ebenfalls intensiv und sehr kritisch mit dem Thema Mittelstufenzentrum als Lösung für 6/3 zu befassen.

Die IG SechsJahreEinSchulhaus ist der Meinung, dass vor der millionenschweren Entscheidung mit erheblichen Folgekosten die Qualität und Langfristigkeit des Projektes Zehntenhof (MSZ) erst ausreichend geprüft, hinterfragt und bestätigt werden muss.

Wir fordern daher:

1. Überprüfung des geplanten **Mittelstufenzentrums** auf Kompatibilität mit einem zukünftigen 4. Primarschulhaus und auf pädagogische Aspekte im Hinblick auf Reformziele 6/3 - unter Einbeziehung ausgewiesener Fachfirmen
2. **Fundierte Variantenanalyse eines 4. Primarschulhauses/ 4. Primarschulkreises** mit 6 Jahrgängen statt eines MSZ unter Einbezug aller relevanten Aspekte (Pädagogik, Langfristigkeit, Raumplanung)
3. **Planungshorizont von 10, 15, 20 Jahren für alle Varianten** mit Auswirkungen auf künftige Schulstrukturen und Folgekosten unter Berücksichtigung des wahrscheinlichen **Bevölkerungswachstums** und einer zusätzlichen pauschalen Wachstumsreserve
4. Aussagen zur langfristig geplanten (Um-)Nutzung der für Schulbauten erworbenen **Landreserven**
5. Für die **Übergangsjahrgänge** fordern wir den **Verbleib der Schulkinder** an ihrem angestammten Primarschulhaus. Unnötige zusätzliche Schulwechsel müssen vermieden werden.

Das vorliegende Schulkonzept ist u.E. unter Zeitdruck und auf ungenügende Weise zustande gekommen. Es wird nun (daher?) auf z.T. völlig inakzeptable Weise von der Schulpflege und der Leitung Schulleitungen verteidigt. Auch hierfür können wir Ihnen zahlreiche Beispiele nennen (Informationsverhalten Schulpflege, Beteiligung Lehrpersonen, Umgang mit Elternvertretungen, Ablauf Eltern-Informationsveranstaltungen, etc.).

Unterstützen Sie nach gründlicher Analyse der Fakten und nach Gesprächen mit allen Beteiligten eine NEUKONZEPTION einer wirklich „gestärkten Volksschule“ mit sechs Schuljahren in Wettingen für viele weitere Schülergenerationen.

Mit freundlichen Grüßen

IG SechsJahreEinSchulhaus

Ivonne Huggenberger-Kleber, Ellen Lehner, Ulrike Kirschbaum, Marion Rutsche, Silke Schenk

Initiativ-Komitee „Viertes Primarschulhaus“

Jörg Bürge, Peter Fischbach, Ivonne Huggenberger-Kleber, Ellen Lehner, Marion Rutsche

Die IG SechsJahreEinSchulhaus ist unter der E-mail-Adresse:

sechsjahreeinschulhaus@gmx.ch erreichbar und jederzeit gerne zu weiteren Auskünften bereit.

Wir bedanken uns bei den Fraktionen, denen wir bereits Teile unserer Argumente und Erfahrungen mitteilen konnten und bei denen, die sich bereits für eine umfassendere Planung von Schulprojekten in Zukunft ausgesprochen haben.

Die Schulpflege haben wir bereits um ein erneutes Gespräch gebeten.

Nachfolgend unsere Argumente zu den oben genannten Forderungen:

Zu 1. Überprüfung des geplanten Mittelstufenzentrums

Auswahl des Beratungsunternehmens

- Die Schulpflege stützt sich zur Bestätigung des Konzeptes Mittelstufenzentrum auf die Studie einer Fachfirma. (z.B. Schulspiegel Mai 2013, S. 7: „Gewählte Lösung stützt sich auf externe Fachleute“, und Schulraumplanung 2012-2017, S. 1: „Die Fachfirma kommt zu den gleichen Erkenntnissen und unterstützt die vorliegende Planung“) Die Firma ist ein Schulmöbelausstatter und optimiert den Gebrauchswert von Anlage, Einrichtung und Ausrüstung von Schulen und Bibliotheken. Sie ist kein Beratungsunternehmen für grosse Schulstrukturentscheidungen, siehe Homepage AG Schule & Raum in Mühleturben (<http://www.schule-raum.ch>).

Umfang Arbeitsauftrag des Beratungsunternehmens

- Der Studienauftrag hiess: „Vorschläge zur optimalen Nutzung der Schulanlagen sowie Reorganisationsmöglichkeiten bezüglich Stufenzuteilungen zu den einzelnen Schulstandorten.“ Ausgangslage waren die bekannte Schülerzahlenentwicklung der nächsten fünf Jahre (2012-2017) und die Nutzung des geplanten Neubaus Zehntenhof. In der Analyse ging es also lediglich um die Unterbringung der erwarteten/bekanntesten Schüler/innen in den nächsten fünf Jahren.
Es war offensichtlich gar nicht das Anliegen, die Kernziele der Kantonalen Reform 6/3 (mehr Kontinuität und längerer sozialer Zusammenhalt) für eine gestärkte Volksschule bestmöglich umzusetzen. Die Bildungsqualität und die Perspektive der Kinder hatten offenbar geringere Priorität als die Nutzung von Gebäuden.

Fehlende Langfristigkeit für die Schulstrategie der stark wachsenden Gemeinde

- Ungeklärt ist bis heute, wo die Schüler/innen der 5. u. 6. Klassen lernen sollen, wenn das ge-plante MSZ 2020 (und die drei PSH bereits vorher) seine Kapazitätsgrenzen erreicht. Ein Ausgleich mit den drei Rumpfprimarschulhäusern ist nicht möglich. Ein neues, zweites MSZ? Wo? Zu welchen Kosten?
Vier geographisch gut verteilte, gleichwertige Primarschulhäuser mit 1. - 6. Klasse wären wesentlich flexibler und langfristiger zu belegen, als drei Primarschulhäuser 1.- 4. Klasse und ein MSZ mit allen 5. - 6. Klassen.
- Ungeklärt sind Zeitpunkt und Struktur eines Primarschulhauses im Wettinger Osten
Soll das PSH-Ost dann komplett die 1.- 6. Klassen umfassen? Wie passt es dann in die bestehende, „optimierte“ Primarschullandschaft mit drei alten PSH mit 1.- 4. Klassen und einem zentralen MSZ mit 5.- 6.Klassen?
Oder soll es auch nur 1.- 4. Klassen aufnehmen? Wo bleiben dann die 5. und 6. Klässler des Ostens?
- Wie sieht die Übergangsdauer und -gestaltung bis zum Bau eines PSH-Ost aus?
Erneute teure Provisorien, erneute teure Pflästerli-Baumassnahmen, erhebliche Belastungen der Schüler/innen und Lehrpersonen, und damit der Unterrichtsqualität? Erneute Schulstrukturänderungen mit aufwändigen Passungsprozessen für alle Beteiligten?
- Keine Flexibilität zur Änderung des Konzeptes 2/2/2 auf 3/3, wenn sich dieses Konzept schliesslich als weniger geeignet herausstellen sollte:
Das BKS warnt in seinen Umsetzungsempfehlungen vor Lehrerknappheit bei 2/2/2, viele Lehr-/Fachpersonen aus Wettingen haben sich vergeblich schriftlich aus pädagogischen Gründen für 3/3 eingesetzt, die meisten Kantone unterrichten seit Jahren mit grossem Erfolg 3/3.

Durch die bauliche und organisatorische Trennung der 5. und 6. Klassen in einem separaten MSZ ist eine Umstellung auf 3/3 kaum mehr möglich. Bei Unterbringung der sechs Jahrgänge in jeweils einem Schulhaus wäre eine Umstellung gut zu realisieren.

- Fehlende pädagogische Argumente auch im Hinblick auf den Lehrplan 21

Bis heute konnten von der Schulpflege keine fundierten pädagogischen Argumente vorgelegt werden, welche den Strukturwechsel begründen.

Viele der genannten Punkte sind Positiveffekte durch die Verlängerung der Primarschulzeit um ein sechstes Schuljahr, und keine Begründung für die Abspaltung der 5. und 6. Klassen.

Im Anhang haben wir wissenschaftlich fundierte Argumente auch im Hinblick auf den Lehrplan 21 zusammengestellt, die für eine durchgehende Primarschule 1-6 **in einem** Schulhaus sprechen.

- Fragliche langfristige Attraktivität der Arbeitsplätze für Lehrpersonen

Lehrpersonen fühlen sich im Planungsprozess übergangen. Sie äussern Vorbehalte finanzieller, architektonischer sowie auch pädagogischer Natur gegen das MSZ.

(AZ, 04.06.13)

- Im zweijährigen Schulhaus MSZ wechselt jedes Jahr die Hälfte der rund 400 vor-/pubertären Kinder, eine Schulhauskultur kann kaum wachsen, vermehrte soziale Spannungen sind zu erwarten, Verlust von Unterrichtszeit, wenig Zeit zum Kennenlernen und Fördern der Schüler/innen vor dem Oberstufenübertritt, Belastung der LP durch soziale Zusatzaktionen und durch hohe Verantwortung für den wenig durch sie selbst beeinflussbaren Oberstufenentscheid gegenüber Schüler/innen, Eltern und Schulpflege. Geplante und absehbare organisatorische Massnahmen und erneute Provisorien zur Aufnahme weiterer Schüler/innen bereits drei Jahre nach Fertigstellung des MSZ (lt. Unterlagen Schulpflege) eröffnen keine attraktive Perspektive für den Unterricht. Das Risiko der Lehrerknappheit ist in Zeiten allgemeinen Lehrermangels bei unattraktiven Schulstrukturen besonders hoch und kann zur Schwächung der Wetzinger Schule und der Standortattraktivität führen.

- Berücksichtigung auch des zusätzlichen Zeitaufwandes und der zusätzlichen Investitions- und laufenden Kosten für die Variante Mittelstufenzentrum gegenüber der Lösung mit einem neuen Schulhaus 1-6

Erhöhte Kosten und Zeit für Massnahmen der Konfliktlösung (inkl. Schulsozialarbeit) und der Schaffung einer **Schulhauskultur**.

Mehr Raumbedarf und Kosten für Gemeinde und Familien für **Tagesstrukturen und Mittagstisch** als bei quartiernahen Primarschulhäusern. Die räumlichen und personellen Kapazitäten sind bereits heute mehr als ausgereizt. (Bereits für das SJ 2013/14 - noch ohne MSZ - sind manche Tage mehr als doppelt überbucht).

Transportkosten (Bus, v.a. im Winter, Velounterstände für 100-e zusätzlicher Velos) und Zeitaufwand für viermaligen täglichen Schulweg. **Schulwegsicherheitskosten** für verstärkte Verkehrs-/Veloinstruktionen und Verkehrssicherheitsmassnahmen.

Anschlusskosten und Reorganisationskosten bei Erreichen der Kapazitätsgrenzen der Schulhäuser bereits in wenigen Jahren.

Die Schulplanung muss hinsichtlich vieler Aspekte langfristiger ausgerichtet werden, Varianten aufzeigen und die laufenden und Folge-Kosten einbeziehen.

Zu 2. Fundierte Variantenanalyse eines 4. Primarschulhauses/ -kreises

Ein viertes Primarschulhaus anstatt des geplanten Mittelstufenzentrums (nicht zusätzlich) könnte zu vergleichbaren Kosten (52 Mio) an einem sinnvolleren Standort auf für Schulbauten reserviertem Land gebaut werden.

Die drei bestehenden Primarschulstandorte könnten zusammen mit dem vierten Primarschulhaus (z.B. auf der Tödiwiese) die Kinder der wachsenden Quartiere im Südwesten gut aufnehmen. Erweiterungsmöglichkeiten im Altenburg (siehe auch Vorschlag SP/Wettli-Grünen zur Sperrung Etzelstrasse, AZ 26.6.13) und beim neuen PSH wären möglich, um auf weiteres Bevölkerungswachstum zu reagieren. Die beim Margeläcker geplanten Turnhallen könnten ebenfalls zu dem vierten PSH verschoben werden (ohne Mehrkosten).

Die Ziele der Reform 6/3 (mehr Kontinuität, mehr sozialer Zusammenhalt) könnten mit „sechs Jahren in einem Schulhaus“ in Wettingen damit umgesetzt werden.

Allein durch die räumliche Verschiebung des geplanten Neubaus könnte die unnötige Schulstrukturänderung mit dem MSZ vermieden werden - zu vergleichbaren Kosten der jetzigen Lösung, mit sehr vielen langfristigen Vorteilen.

Wir fordern, diese Variante - mit Fachberatern - ernsthaft zu prüfen.

Zu 3. Planungshorizont von 10, 15, 20 Jahren für alle Varianten

- Seit der Datenerhebung 11/2011 für die aktuelle Schulplanung sind bereits viele weitere Schüler/innen in Wettingen geboren/gemeldet, die nicht in die Planungen eingegangen sind.
- Zusätzlich sind bereits konkrete Bauprojekte in Wettingen bekannt: Nach Angaben der Abteilung Bau- und Planung werden allein 300 zusätzliche Kinder in der neuen Überbauung Klosterbrühl und durch Verdichtung im Bahnhofsareal erwartet. Weitere Bauprojekte mit Bevölkerungszuwachs sind im Gespräch (z.B. Langäcker).
- Die umliegenden Gemeinden rechnen z.T. mit einem Bevölkerungswachstum von 25% bis 2030, z.B. Killwangen (AZ 6.06.2013, S. 9) oder mit einem Schülerzuwachs von 25% bis 2020, z.B. Schlieren (TagesAnzeiger 10.05.2013).

Als Teil der Wachstumsregion Baden-Regio muss auch Wettingen mit Pauschalen für Bevölkerungs-/Schülerzahlenwachstum rechnen.

Zu 4. Landreserven für Schulbauten

Wir bitten um Einbeziehung der vorhandenen Landreserven für die Einführung von 6/3 (im Tausch mit dem Zehntenhofgelände), und um Aussagen, wann und wie diese für die Schulentwicklung genutzt werden sollen.

Zu 5. Übergangsjahrgänge

In der **Übergangszeit** bis zu dessen beschleunigtem Bau auf dem bereits für Schulbauten erworbenen und zur Verfügung stehendem Areal z.B. auf der Tödiwiese oder an der Scharfenstrasse könnte

- das Dorf-Primarschulhaus die 6. Klassen bis dahin im alten, geringfügig zu sanierenden Zehntenhofgebäude unterbringen,
- im Margeläcker reichen die Raumreserven nach der Erweiterung voraussichtlich eine Weile auch für die 6. Klassen,

- im Altenburg könnten durch sofortige Realisierung der langfristig sowieso geplanten Ausbauten, notfalls auch durch Container auf dem Schulhausareal (statt am Margeläckergelände), einige Jahre Platz für die 6. Klassen geschaffen werden.
- Kosten für das Containerdörfchen am Margeläcker würden damit entfallen, deutlich geringere Kosten für Provisorien an den bestehenden Standorten anfallen.

Weniger Provisorien, eine langfristige Schulstruktur im Sinne der Reform 6/3 mit sechs Schuljahren in einem Primarschulhaus, viel weniger Probleme und Passungsprozesse sowie Zusatzkosten, zufriedenerer Schulkinder/Eltern, Lehrpersonen und Steuerzahler, als auch eine langfristig sinnvoll erweiterbare und attraktive Schule sprechen für diese Variante.

Im Interesse der Schulkinder und der Wettinger Bevölkerung sollte jetzt eine transparente, sachlich überzeugende Diskussion über die Schulentwicklung geführt werden, denn bereits heute zeichnen sich erste Probleme der vorliegenden Schulplanung ab:

- Nach Bekanntgabe der Lehrerzuteilungen zum System 2/2/2 letzte Woche wird transparent, dass für viele Klassen der beschriebene *worst case* bzgl. maximal notwendiger Lehrerwechsel eintreten wird.
Damit ist der *worst case* also - wie befürchtet - nicht zur Ausnahme, sondern zum Grundsatz geworden (mit wenigen Ausnahmen). (Jeweils 3 verschiedene Lehrpersonen in der Primarschulzeit, einmal davon nur nach 1 Jahr, zusätzlich zu 1-3 verschiedenen Schulhäusern, neuem Lehrplan, ...)
- Tagesstrukturen und Mittagstisch sind an verschiedenen Tagen schon heute völlig überbucht. Das Buchungs- und Reservierungsverfahren ab April ist nicht abgestimmt auf die Stundenplaninformationen Mitte Juni und verursacht einen hohen Verwaltungsaufwand, hohe finanzielle Mehrkosten für Familien für die Buchung später unnötiger Betreuungszeiten, hohe Frustration und zusätzlichen Organisationsaufwand für abgelehnte Familien.
- Es werden Seniorinnen und Senioren gesucht zur Begleitung der kleinen Kinder von den Schulen zu den zu weit entfernten Tagesstrukturhäusern. Sofern sich genügend Begleiter zur Verfügung stellen, ist deren zuverlässige Gesundheit und Erziehungskompetenz Voraussetzung für eine funktionierende Begleitung der Kleinkinder.

Es gibt viele weitere Aspekte, die uns weiterhin motivieren, uns für ein besseres Schulkonzept in Wettingen einzusetzen. Dies sogar, obwohl unsere eigenen Kinder schon in absehbarer Zeit nach den Provisorien für die Umstellung 6/3 die Primarschulzeit durchlaufen haben werden. Insofern kann **nicht von Eigen- oder Partikularinteressen** gesprochen werden.

Bei der Ablehnung des Kredites im Einwohnerrat im September, oder durch das Volk im November 2013, könnte ggfs. die Einführung der Reform 6/3 aus überzeugendem Grund auf einen realisierbaren Zeitpunkt verschoben werden.

Nun besteht noch die Möglichkeit, vor der nächsten Entscheidung im Einwohnerrat und den Kommunalwahlen im September eine Diskussion über den Zehntenhof/ das Mittelstufenzentrum zu führen, um eine fundierte Entscheidung treffen zu können:

- So, wie es sich viele von Ihnen im vergangenen März gewünscht haben.
- So, wie es sich bereits viele hundert Stimmbürger mit Unterzeichnung der Initiative für ein viertes Primarschulhaus statt eines Mittelstufenzentrums wünschen.

Anhang

Pädagogische und schulstrukturelle Argumente für ein 4. Primarschulhaus

Ein zentrales Anliegen der Schule ist, die Kinder in ihren **Fach-, Sozial- und Selbstkompetenzen** möglichst gut zu fördern. Die Forschung zeigt deutlich, dass Unterrichtsqualität von verschiedenen Faktoren beeinflusst und bestimmt wird. Der „Motor“ für das Lernen ist die **Lernmotivation** der Schüler/innen. Sie wird von den Kontextfaktoren wie dem **Schul- und Klassenklima** beeinflusst. Ein Schul- und Klassenklima, das durch **klare Regeln, gegenseitigem Respekt** und **verantwortungsvollem und fairem Umgang** aller Beteiligten geprägt ist, in dem sich das **einzelne Kind wohl fühlt**, wirkt sich positiv auf das **Selbstwertgefühl** und somit auf die **Lernmotivation** der einzelnen Schüler/innen aus (vgl. Helmke, A., S. 69ff ; Meyer H., 2004, 47.ff). Ein solches Schulklima (oder Schulhauskultur) lässt sich in einem Primarschulhaus von der Schulleitung, den Lehrpersonen, den Schüler/innen und den Eltern über **längere Zeit mit grösserer Konstanz** für alle Beteiligten aufbauen und pflegen. Zudem kann die **Sozialkompetenz** der Heranwachsenden **über sechs Jahre im selben Schulhaus besser aufgebaut und gefördert** werden, da die Kinder die ganze Primarschulzeit an einem **vertrauten Ort mit grösserer Altersdurchmischung** erleben. Ein Unterstufenkind gehört anfangs zu den „Kleinen“, die sich im Schulalltag erst zurechtfinden müssen. Gegen Ende der Primarschulzeit können sich die Schüler/innen in der wichtigen Rolle der „Ältesten“ wahrnehmen, indem sie sich einerseits von den jüngeren Kindern abgrenzen können zugleich aber auch Verantwortung übernehmen müssen.

Zur Verdeutlichung der Bedeutung der Konstanz im Rahmen des Schulkontextes in Bezug auf die Unterrichtsqualität sei auf folgendes Beispiel verwiesen: In **Finnland**, der Nation, welche im Rahmen der **PISA** Erhebungen durchwegs in den Top Rangierungen erscheint, gehen die Schüler/innen von der **ersten bis zur neunten Klasse** im selben Schulhaus zur Schule.

Im geplanten **Mittelstufenzentrum** lässt sich ein lernförderliches Schul- und Klassenklima durch die kürzere Zeitspanne (2 Jahre), die geringe Altersdurchmischung und die jährlich wechselnde Zusammensetzung der Schülerschaft (50 % neue Schüler/innen pro Schuljahr) **nur ansatzweise und von stark eingeschränkter Qualität** realisieren. Hinzu kommt, dass sich aus **entwicklungspsychologischer** Sicht ein Grossteil der Schüler/innen der 5. und 6. Klasse in der Lebensphase der **Vorpubertät** befinden, welche durch das Streben nach mehr **Autonomie**, wachsendem Bedürfnis der **Abgrenzung gegenüber Erwachsenen** und zunehmender **Orientierungslosigkeit** geprägt ist (vgl. Fend, H., 1990, S.90ff.). Diese Umstände erschweren die Gestaltung des lernförderlichen Unterrichtsklimas im Rahmen des MSZ zusätzlich.

Aus Sicht der Schule als Organisation spricht die bevorstehende Umsetzung des **Lehrplans 21** ebenfalls für ein **4. Primarschulhaus**. Im neuen Lehrplan sind für die verschiedenen Schulfächer über die ganze Volksschulzeit hinweg Kompetenzen in sogenannten **Kompetenzzyklen** formuliert. Diese definieren **Wissen und Können**, über welche die Schüler/innen am Ende des jeweiligen Zyklus (im Minimum) verfügen müssen (www.lehrplan.ch). Gerade bei den **Übergängen** dieser Zyklen sind **intensive Absprachen zwischen den Lehrpersonen nötig**. Im Primarschulhaus ist dies besser möglich, da die betroffenen Lehrer/innen der verschiedenen Jahrgangsstufen im selben Schulhaus unterrichten.

Für die Umsetzung des Mittelstufenzentrums müssen viele neue Lehrpersonen für die Stufe der 5./6. Klasse angestellt werden. Bei der nach wie vor ausgeprägt vorherrschenden Situation des **Lehrpersonenmangels** gekoppelt mit der Einführung des neu zu gestaltenden sechsten Primarschuljahres, wird es mit grosser Wahrscheinlichkeit **schwierig** sein, den grossen Bedarf an gut qualifizierten Lehrer/innen abzudecken. Bei der Umsetzung eines neuen Primarschulhauses würde sich der Bedarf an zusätzlichen Lehrpersonen auf verschiedene Klassenstufen verteilen, was das oben beschriebene Problem deutlich entschärft.

Literatur:

Helmke, A. (2012). *Unterrichtsqualität und Lehrerprofessionalität. Diagnose, Evaluation und Verbesserung des Unterrichts*. Seelze-Velber: Kallmeyer in Verbindung mit Klett.

Meyer, H. (2004). *Was ist guter Unterricht?* Berlin: Cornelsen Scriptor.

Fend, H. (1990). *Vom Kind zum Jugendlichen. Der Übergang und seine Risiken. Entwicklungspsychologie der Adoleszenz in der Moderne*. Bern, Stuttgart, Toronto: Huber.

Flurin Senn